

### **Nr. 9**

#### **Nach zu vielen dunklen Jahren**

Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg hatten zwischen 1939 und 1945 auch in Bremen gewütet. Als Bremen im April 1945 kapitulierte, bot sich ein Bild des Schreckens. Bremen gehörte zu den am stärksten zerstörten Städten Deutschlands.

Britische Truppen hatten die neue Verwaltung bald an die amerikanische Besatzungsmacht abgetreten. Diese nämlich brauchte die Hafenstadt Bremerhaven, um den Nachschub für die Besatzungstruppen sicherzustellen. So blieb Bremen mit Bremerhaven unter amerikanischer Verwaltung, während das niedersächsische Umland von einer britischen Militärregierung besetzt war. Ein Ziel der amerikanischen Besatzungstruppen in Bremen war es, möglichst schnell wieder einen Senat zu gründen, der unter der Aufsicht der Militärregierung Bremens Verwaltung übernehmen würde. Als ersten Bürgermeister und Senatspräsidenten ernannte die Militärregierung Wilhelm Kaisen, einen SPD-Politiker, der die Nazizeit auf seinem Hof in Borgfeld überlebt hatte. Wilhelm Kaisen genoss auch außerhalb Bremens hohes Ansehen und half mit klugen und lebenspraktischen Entscheidungen beim mühsamen Wiederaufbau. So erlaubte er beispielsweise aufgrund von bitterer Wohnungsnot das Ausbauen von Parzellen und Bebauen von Parzellegebieten. Es entstanden die sogenannten „Kaisenhäuser“.

Wilhelm Kaisen war von 1946 bis 1965 gewählter Bürgermeister von Bremen.

#### **Quellen**

- Asmut Brückmann: Bremen - Geschichte einer Hansestadt, Bremen 2008
- Konrad Elmshäuser: Geschichte Bremens, München 2007

#### **Glossar**

eingefärbt in kaltem Braun: Braun war die Farbe der nationalsozialistischen Partei.

Schacht: ins Erdinnere führender Grubenbau